

# Metall-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Organ der Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter und der Fachvereine der Metallarbeiter Deutschlands.

Erscheint wöchentlich einmal Samstags.  
Abonnementpreis bei der Post 80 Pfg., in Partien direkt durch die Expedition billiger.

Mürnberg, den 2. November 1889.

Inserate kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Klassen- und Versammlungs-Anzeigen 10 Pfg. Redaktion und Expedition: Nürnberg, Weizenstraße 12.

## Unsere Hausindustrie.

Ueber die deutsche Hausindustrie hat der „Verein für Socialpolitik“ eingehende Forschungen gemacht und das Resultat seiner Erhebungen, bearbeitet von Professor Dr. Wilhelm Stieda, veröffentlicht. Auf Vollständigkeit kann auch dieses Werk keinen Anspruch erheben, da sehr wichtige Bezirke, in welchen in hervorragender Weise Hausindustrie betrieben wird, bei den statistischen Erhebungen übergangen wurden. Auch vermiffen wir in dem Werke jene scharfe, logische Schlussfolgerung welche wir bei Say finden. Während Say eine strenge Beaufsichtigung der Hausindustrie fordert, gelangt der Verfasser des von uns citirten Werkes zu dem Resultat, daß bestimmte Vorschläge zur Beseitigung der elenden Zustände in der Hausindustrie nicht gemacht werden können, da das Gebiet derselben noch nicht genügend erforscht sei und man daher nicht wisse, ob die geschilderten Mißstände der Hausindustrie überall elgen seien.

Wir halten dieses Resumé für gänzlich hinfällig. Thatsächlich ist über die Hausindustrie eine Fülle von Material vorhanden, auf Grund dessen man recht wohl zu gesetzgeberischen Maßnahmen schreiten könnte, wie auch alle bisherigen Erhebungen ergeben haben, daß in der hausindustriellen Produktion überall die gleichen Mißstände zu Tage treten. Die Hausindustrie scheint eben auch für den Herrn Verfasser ein „Blümchen rühr mich nicht an“ zu sein, das zwar recht übel duftet, dessen Ausdüftung geeignet ist ganze Gegenden zu vergiften, das man aber trotzdem in seinem Wachsthum nicht beschränken darf.

Was das Verhältniß der in der Hausindustrie beschäftigten Personen zu den Fabrikarbeitern und Gewerksgehilfen der Zahl nach betrifft, so kommen im Reich auf 1000 Fabrikarbeiter und Gewerksgehilfen 829 Personen, welche in der Hausindustrie beschäftigt sind. Diese Durchschnittsziffer schwankt jedoch ganz erheblich, wenn wir die einzelnen Staaten in Betracht ziehen. Es kommen nämlich auf 1000 Fabrikarbeiter und Gewerksgehilfen Hausindustrielle in Sachsen 263,8, Schwarzburg-Sondershausen 158, Schwarzburg-Rudolstadt 138, Meckl. v. Binie 147, Vorpommern 142,1, Sachsen-Meiningen 102, Württemberg 70,7, Preußen 63,3, Oldenburg 52,5, Bayern 42,4, u. s. w.

Daraus ist ersichtlich, von welcher Bedeutung die Hausindustrie ist. Daß diese Produktionsform nicht so rasch von der Bildfläche verschwinden wird, daß sie vielmehr (von einzelnen Zweigen, wie z. B. der Textilbranche abgesehen) bei der Habgucht der Unternehmer noch größere Ausdehnung annehmen wird, dafür sprechen verschiedene Momente. In erster Linie können Frauen und Kinder in verstärktem Maße bei der Hausindustrie zur Arbeit herangezogen werden und unterliegt die Arbeitszeit für Frauen und Kinder keinerlei Beschränkung; zweitens hat der Unternehmer für Kranken-, Unfall- und Invalidenversorgung keinerlei Auswendung zu machen und in Zeiten der Krise keinerlei Verluste, weil die Leute einfach nicht beschäftigt werden; drittens erspart der Unternehmer die Kosten für das Aufsichtspersonal, sowie für Anlage, Erhaltung, Beleuchtung und Heizung der Arbeitsräume; und endlich sind die in der Hausindustrie beschäftigten Personen viel genügsamer und zufriedener als die in Fabriken und Werkstätten thätigen Arbeiter.

Einen Streik wird der Ausbeuter von Hausindustriellen selten zu berücken haben, er steht dem einzelnen isolirten Arbeiter gegenüber, der gegen den Willen des Kapitalisten ohnmächtig ist.

Während in der gesammten Industrie auf 100 Erwerbsthätige etwa 20 weibliche Arbeitskräfte entfallen, befinden sich deren unter 100 Hausindustriellen 43,9. In einzelnen Zweigen der Hausindustrie steigt die Zahl der beschäftigten weiblichen Arbeiter sogar auf 80—90 Prozent.

Auffallend ist, daß in der Hausindustrie weniger Kinder beschäftigt sein sollen als in Fabriken und Werkstätten. Es stehen unter 339,644 Hausindustriearbeitern 4449 im Alter unter 15 Jahren, d. h. 1,3 Prozent, während unter 4096,243 Gehilfen und Arbeitern in der Fabrik- und Werkstattindustrie 138,396, d. h. 3,4 Prozent unter 15 Jahren nachgewiesen sind. Offenbar ist in der Statistik die Zahl der hausindustriell beschäftigten Kinder zu gering angegeben, was darauf zurückzuführen sein dürfte, daß mancher Familienvater die Erwerbsthätigkeit seiner Kinder verschwiegen hat. Dies wird umso wahrscheinlicher, wenn man sieht, daß in mehreren der neuen Monographien über die Haus-

industrie auf die höchst bedenkliche Ausnützung der Kinderarbeit aufmerksam gemacht wird. So wird von der linksrheinischen Seiden- und Sammtindustrie berichtet, daß die Kinder ganz allgemein zum Spulen verwendet werden.

„Kinder von 5 Jahren an sitzen in der unbequemsten Lage mit zusammengezogenen Beinen und gebücktem Rücken in überfüllten Räumen am Spulrad und ver-säumen darüber die Schule.“ „Entsetzen packte mich als ich in Barmen oben in einer Dachkammer in den letzten Tagen des September, um 8 1/2 Uhr Abends, also bei völliger Dunkelheit, einen siebenjährigen Knaben fand, der vergebens der schmalen Luke näher rückte, um den Faden zu sehen, den er über seine Finger laufen ließ.“ „In der Fädelstickerie der Taunusdörfer werden die Kinder schon vom dritten Jahre an zum Einziehen der Gummihändchen in die Netze und Handschuhe und zum Füllen der Nadeln verwendet.“ „Die Kinder der Drahtindustrie werden regelmäßig und ganz allgemein zur Arbeit benützt.“ „In der Hausindustrie werden Kinder in ganz ungläublicher Weise angestrengt, unter Umständen, welche das Gedeihen sowohl in sittlicher wie in körperlicher Beziehung in Frage stellen.“ So berichten Gewerbeinspektoren und Forscher über die Beschäftigung der Kinder in der Hausindustrie.

Ueber die Arbeitszeit erfahren wir folgendes: Der Tafelmacher arbeitet täglich 18 Stunden. Der Korbsticker arbeitet im Sommer Morgens von halb 5 Uhr bis Abends halb 9 Uhr, im Winter steht er auf, wenn der Tag graut und arbeitet bis spät in die Nacht; eine kurze Pause wird nur Mittag zum Essen gemacht. In der Meerchaumindustrie in Ruhla dauert die Arbeitszeit gewöhnlich 15—16 Stunden. Der Hausindustrielle der sächsischen Handweberei und Bohnstickerie arbeitet 14—15 Stunden. In der Nagelschmiedeindustrie der Taunusdörfer sind mehr als 12 Stunden der angestrengten Arbeit gewöhnlich und die Kleinf Feuerarbeiter im Kreise Schmalkalden sind nie unter 14, meistens 16 Stunden am Tage thätig.

Bei dieser unmäßigen Arbeitszeit gestalten sich die Lohnverhältnisse folgendermaßen. Ein Schwertschmied in Solingen verdiente im Jahre 1877 wöchentlich 13,50 M., ein Schleifer 14,40 M. Aber bei einer durchschnittlichen Arbeitslosigkeit von drei Monaten im Jahre reducirt sich der Durchschnittslohn bei dem Schmied auf wöchentlich 10,50 M., bei dem Schleifer auf 10,85 M. Im Jahre 1880 verdient der Textilarbeiter 4,50—5,70 M wöchentlich. Im oberen Voigtland galt im Jahre 1881 ein Wochenlohn von 4,20 M. für einen erwachsenen Arbeiter für einen hohen. In der Nagelschmiedeindustrie der Taunusdörfer verdiente der Geselle im Jahre 1872 durchschnittlich 3,50 M., zu Beginn der 80er Jahre nur 6,60 M. Unter den Kleinf Feuerarbeitern im Kreise Schmalkalden schwankt der Wochenverdienst der Arbeiter zweiter und dritter Klasse zwischen 3 und 15 M.; dazu kommen noch Abzüge unter allen möglichen Vorwänden, die oft 5—70 pCt. des Lohnes betragen. Das Trucksystem florirt trotz der Gewerbeordnung in einzelnen Gegenden lustig weiter.

Die Ernährungsverhältnisse der Hausindustriellen sind fast überall die gleichen: „Kartoffeln in der Früh, zu Mittag in der Brüh, des Abends mit sammt dem Kleid, Kartoffeln in alle Ewigkeit“ heißt es nach Say im Weinger Oberland. „Kartoffeln, Kartoffeln und nochmals Kartoffeln gelten als hauptsächlichstes Nahrungsmittel in Schmalkalden“ berichtet Frankenstein und „fast ausschließlich von Kartoffeln leben die ärmsten Leute im Weilerthal“ sagt Kärger.

Der Gesundheitszustand der Hausindustriellen ist ganz entsprechend ihrer Ernährungsweise. „Allgemeine Körperschwäche, schwächtigen und kleinen Körperbau, vorzeitiges Dahinwelken der Frauen“ u. s. w. stellt Schnapper-Arnold in den Taunusdörfern fest. „Auf eine wenig befriedigende Körperbeschaffenheit“ weist Frankenstein bei den in der Kleinf Feuerindustrie beschäftigten Personen hin. Im Kreise Schmalkalden ist übrigens auch die Sterblichkeit eine größere als in den angrenzenden Staaten und Landesheilen. Im Voigtland waren im Jahre 1867 unter 100 Rekruten nur 29 tauglich. Im Bergischen Lande betrug der Prozentsatz der Militäruntauglichen im Jahre 1873 und 1874 45—56 Prozent.

Das sind die idyllischen Zustände der Hausindustrie, deren Vorzüge von den wirtschaftlichen Pharisäern nicht genug gerühmt werden können. In Wirklichkeit ist die Hausindustrie das raffinierteste Ausbeutungssystem, das sich denken läßt. Sowohl in Bezug auf die Dauer der Arbeitszeit, Beschäftigung von Frauen und Kindern,

den Lohn und die hygienische Beschaffenheit der Arbeitsräume, steht sie schlimmer da als die Fabrikindustrie. „Der Hausindustrielle lebt und stirbt im Elend“, es gibt kein günstigeres Ausbeutungsobjekt für den Kapitalisten als den armen Hausindustriellen, an ihm kann das Kapital seine Gargier sättigen, kein Gesetz hindert den Unternehmer, das Kind schon im zartesten Alter in seine Dienste zu zwingen, die Behörde hindert die hochschwangeren Frauen nicht, sich bis zum letzten Augenblick vor der Entbindung am Werkisch abzuqualen, und wenn der männliche Arbeiter bei 18stündiger Arbeitszeit erblindet und verkrüppelt, wenn die ganze Familie zu Grunde geht, was kümmert es den Unternehmer?

Hier ist Dein Voss zu dulden und zu barben, In anderen Welten reifen Deine Gärten! — ruft der Geistliche von der Kanzel herab und das Proletariat ist zum großen Theile noch naiv genug, daran zu glauben.

## An die deutschen Arbeiter.

Nach den übereinstimmenden Berichten der Fabrikinspektoren nehmen die Kantinen (Hausmeistereien, wie sie theilweise in Süddeutschland heißen) in Fabriken, auf Werkplätzen, Bergelassen etc., immer mehr überhand und haben sich nach einer Reihe mir vorliegender Mittheilungen vielfach, und zwar nicht bloß in Bergelassen, wie einzelne Fabrikinspektoren angeben, Zustände entwickelt, die unter die Bestimmungen der §§ 115—119 (Verbot und Bestrafung des Trucksystems) fallen.

Um einen genaueren Ueberblick über diese Zustände zu erlangen und eventuell weitere gesetzliche Maßnahmen anregen zu können, ersuche ich im Namen der socialdemokratischen Fraktion des Reichstags die deutschen Arbeiter, ohne Unterschied der Parteistellung, um gewissenhafte und streng wahrheitsgemäße Beantwortung folgender Fragen:

1. Welcher Art ist der Betrieb, in welchem die Kantine (Hausmeisterei) besteht? Wie ist der Name der Firma, des Betriebsinhabers oder Leiters?
2. Besteht ein Zwang für die Arbeiter des Betriebes, ihre Bedürfnisse an Getränken u. s. w. während der Arbeits-schicht aus der Kantine (Hausmeisterei) zu entnehmen? oder können sie auch von außerhalb der Betriebskantine ihre Einkäufe machen?
3. Geschieht die Entnahme der Gegenstände gegen baar oder gegen Marken? Im letzteren Falle: wer gibt die Marken aus? wie werden sie eingelöst? und hat der Markenausgeber einen Nutzen davon und welchen?
4. Werden die Gegenstände aus der Kantine zum Selbstkostenpreise oder zu einem höheren Preise abgegeben?
5. Falls das letztere der Fall ist: was geschieht mit dem Ueberschuß? Führt derselbe in die Tasche des Betriebsunternehmers oder des Inhabers der Kantine (Hausmeisterei) oder in irgend eine Unterstützungskasse für die Arbeiter?
6. Steht den Arbeitern des Betriebes irgend ein Einfluß auf die Verwaltung der Kantine zu? haben sie z. B. ein Controlrecht? oder Einfluß auf die Gestaltung der Waarenpreise? oder auf die Verwendung des Ueberschusses?
7. Wer ist der Inhaber der Kantine (Hausmeisterei)? Wer ist der Verwalter derselben?
8. Bezieht der Verwalter ein festes Gehalt oder eine Lantideme? Befahrenndes Falles: wie hoch beläuft sich dieses Einkommen und wer zahlt dasselbe fest?
9. Bezahlt der Verwalter Pacht an den Betriebsunternehmer und wie viel?
10. Bestehen zwischen dem Betriebsunternehmer oder dem Verwalter und den Waarenlieferanten (z. B. Bierbrauern) Verträge für den Bezug der Waaren und welcher Art sind die Verträge?

Insofern es sich nicht um eigentliche Kantinen (Hausmeistereien), sondern um außerhalb des Betriebs stehende Wirtschaften, Waarenläden u. s. w. handelt, sind folgende Fragen zu beantworten:

1. Besteht für die Arbeiter des Betriebes ein Zwang, in gewissen Wirtschaften zu verkehren und aus bestimmten Läden Waaren zu entnehmen?
  2. Wie ist der Name (die Firma) des Betriebs und der Name des Inhabers bezw. Leiters?
  3. Von wem geht der Zwang, in bestimmten Wirtschaften zu verkehren, oder in bestimmten Läden Einkäufe zu machen, aus? Vom Betriebsunternehmer oder seinem Beamten, Aufseheren etc.?
  4. Falls das letztere der Fall ist: hat der Betriebsunternehmer Kenntniß von diesem Verhältniß?
  5. Wird der Bezug von Gegenständen aus solchen Wirtschaften, Waarenläden etc. baar bezahlt? oder gegen Marken verabreicht? oder sonst kreditirt?
  6. Wer liefert die Marken und wie werden solche eingelöst?
  7. Hat der Marktlieferant einen besonderen Vortheil davon und welchen?
  8. Hängen von der Höhe des Verbrauchs in solchen Wirtschaften, Waarenläden etc. Begünstigungen bei Vergabung der Arbeit, der Alfordie u. s. w. ab und welche?
  9. Wer sind die Inhaber dieser Wirtschaften oder Waarenläden und stehen sie zum Betriebsinhaber in einem Abhängigkeitsverhältniß? und inwiefern?
- Es wird um recht baldige Beantwortung dieser Fragen und Einwendung derselben an den Unterzeichneten dringend gebeten. Auch können auf Wunsch besondere Fragebogen von dem Unterzeichneten bezogen werden zur Beantwortung der Fragen; ohne besonderen Fragebogen kann auf die Nummern der Fragen Be-

zug genommen werden. Die Einwendungen müssen unterzeichnet sein, anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Es wird empfohlen, in solch gelegenen Betrieben, wie Ziegeleien, Sägemühlen, Holzstoff-, Papier-, Porzellanfabriken, Glasfabriken u. s. w. ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Correspondenzen.

Hamburg. Folgender Vorfall verdient gewiss in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Einem längst g. führten Bedarfsverein entsprechend gründeten einige hiesige Schlosser einen Fachverein der Metallarbeiter, welcher in Folge der Energie seiner Organe bald eine stattliche Anzahl Mitglieder aufzuweisen hatte.

Heidelberg. Ueber recht hübsche Zustände fühlen wir uns verpflichtet zur Warnung für unsere Berufscollegen im Organe zu berichten. In der Sanitätswaarenfabrik von Blank u. Wacke haben vor ca. zwei Wochen 5 Metallarbeiter wegen wirklich inhumaner Behandlung und fortwährender Lohnreduktion die Arbeit gelassen.

Formen.

Die Aussperrungen der Formen in Braunschweig, Hamburg, Altona-Ottensen dauern fort. Zugang ist fernzuhalten!

Hannover. Die Sperre über die Gießereien von Hannover und Umgebung dauert fort. Berlin. Der Fachverein der Formen und verwandten Berufscollegen hielt am 20. Oktober eine stark besuchte Versammlung ab.

bat, aber daß er es gemeint, der den Vorschlag machte, daß wenn Formner Steinmetz unbewußt eine Beleidigung gegen Meister A. ausgesprochen haben sollte, darum um Entschuldigung bitten sollte, und wenn Steinmetz diesem Verlangen nicht nachgeben würde, daß sie dann weiter arbeiten würden.

Bremen. Am 3. Okt. hielt der Verein der Formen für Bremen und Umgebend Mitgliederversammlung ab, in welcher die Lohncommission Bericht zu erstatten hatte.

Gannstatt. Eine öffentliche Versammlung der Formen und verwandten Berufscollegen von Gannstatt und Umgebung tagte am 15. Sept. (Wir bitten, fernherhin mit der Einbringung der Berichte nicht so lange zu warten.)

Leipzig. In der am 20. Okt. abgehaltenen Versammlung des Formenvereins wurde zunächst beschlossen, zu der Dessauer Konferenz einen eigenen Vertreter zu senden.

Frankfurt a. O. Am 26. Oktober fand hier eine öffentliche Versammlung der Formen statt und wurde ein Verein der Formen gegründet.

Hannover. Den Collegen Deutschlands wird es erwünscht sein zu erfahren, warum die hiesigen Formen die Sperre über die Gießereien aufrecht erhalten un, welchen Nutzen sie bisher für uns gehabt hat.

Verein anerkannt, und das ist nicht zu unterschätzen. Wir sagen aber auch, so lange die Unternehmer ihre Maßregel nicht reuend nehmen, so lange halten auch wir die unsere aufrecht, un werden nur den Geschäften, die uns zur Befriedigung lebender Kräfte zufommen lassen, wo wir die Ueberzeugung haben, daß sie uns gegenüber ihre Maßregel nicht in Anwendung bringen.

NB. Unser Verkehrs-Bokal befindet sich Köpferstraße 11 bei Herrn Schulenburg. Hannover. Der Verein der Formen und Berufscollegen hielt am 18. Okt. seine Generalversammlung ab.

Halle a. S. Bei der Firma Stavenhagen stellten am 17. Oktober 13 Formen die Arbeit wegen Maßregelung eines Collegen ein. Die Maßregelung trat ein nach einer vorangegangenen schriftlichen Aufforderung seitens sämtlicher Formen von Halle, des Inhalts: „Für alle Arbeiten, welche ohne Berücksichtigung des Formners Zuschuß geworden sind, soll 2/3 des Akfordpreises, oder der ortsbüblichen Tagelohn der hiesigen Formen bezahlt werden.“

Hiel. Am 13. Oktober fand eine Mitglieder-Versammlung des Formen-Unterstützungsvereins statt mit der Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Beitragszahlung und Quartalsabrechnung.

Leipzig. 20. Okt. In der heute abgehaltenen Generalversammlung mit der Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder, Rechenschaftsbericht des Kassirers, Neuwahl des Gesamtvorstandes, Berichtsbene und Fragelisten, wurden nachfolgende Collegen in den Vorstand gewählt: Walthor Baatze als 1., Th. Friedrich als 2. Vorsitzender; Oskar König als 1., Herm. Vogt als 2. Kassirer; Ernst Böhme als 1. P. Henschke als 2. Schriftführer; Oskar Pefcke als Beisitzer.

Stettin. Der Fachverein der Formen und verwandten Berufscollegen hielt am 20. Oktober eine gut besuchte Mitglieder-Versammlung ab. Zum 1. Punkt der Tagesordnung: „Die jegige Lage der ausgesperrten Collegen in Hamburg, Braunschweig, sprach Colloge Dinske und legte in längerer Rede den jetzigen Stand der Aussperrungen klar.

aber dem Vorstand zu überlassen. Zum 2. Punkt, die Arbeitsverhältnisse in der Saxonischen Schere... (Text continues with details of a meeting and resolutions regarding working conditions and organizational matters.)

**Gelgießer und Gürtler.**

**Leipzig.** Am 21. Oktober hielt der Verein der Gelgießer, Gürtler und Metallarbeiter seine erste Generalversammlung ab. Unter Punkt 1 legte der Kassierer die Abrechnung vor... (Text details the financial report and resolutions of the assembly.)

**Klempner.**

**Gassel.** Der hiesige Fachverein der Klempner und verw. Berufsangehörigen macht erfreuliche Fortschritte. Derselbe kommt dem Zwecke, welchen er entsprechen soll, immer mehr nach... (Text describes the progress and activities of the plumbers' association.)

**Düsseldorf.** In der Generalversammlung des Vereins der Klempnergehilfen und verwandten Berufsangehörigen vom 19. Oktober wurde beschlossen, das Arbeitsnachweismuseum zu eröffnen... (Text reports on the establishment of a museum for the labor market.)

**Frankfurt a. M.** Der Fachverein der Spängler und Instalateure hielt am 21. Oktober seine 3. Generalversammlung ab. Punkt 1: Wahl der Rechnungscommission und der Revisoren... (Text covers the election of board members and financial reporting.)

**Flensburg.** Wir geben bekannt, daß während unseres diesjährigen Streiks folgende Kollegen während desselben bei solchen Meistern weiter arbeiteten... (Text lists names of workers who continued working during the strike.)

**Halle a. S.** In der letzten Generalversammlung (wir erwähnen stets das Datum anzugeben. Neb.) des Vereins der Klempner zu Halle a. S. und Umgegend gab der Vorsitzende bekannt, daß die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre auf 68 gestiegen ist... (Text reports on the membership growth and organizational updates.)

**Quedlinburg.** Die Bildhauer Kollegen fordern wir hierdurch auf, Abrechnung über ihren Streik zu leisten, damit man sieht, wo das eingelebte Geld geblieben ist... (Text addresses the issue of strike payment and financial accountability.)

Die Thalenser Kollegen.

**Metallarbeiter.**

**Brandenburg a. S.** Wegen Lohnhöhen (Abzüge von 15-33 Prozent betrag.) in der Gebrüder Reichstein'schen Fabrik ist der Zugang bis auf Weiteres ferngehalten... (Text mentions a labor dispute and its consequences.)

**Berlin.** Der Allgemeine Metallarbeiterverein Berlins und Umgegend hielt am 16. Oktober eine Versammlung in der Norddeutschen Brauerei ab. Auf der Tagesordnung stand: 1) Vortrag des Herrn Vogt über das Thema: „Alte und neue Volkserziehung...“ (Text provides a detailed report of the general assembly and its discussions.)

**Darmstadt.** Am 21. Oktober fand in Böttinger's Brauerei eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung statt mit der Tagesordnung: Die heutige Produktion im Metallarbeitergewerbe und der Werth der Organisationen für die Arbeiter... (Text reports on a public assembly in Darmstadt.)

**Essen.** Der hiesige Metallarbeiter-Fachverein erfreut sich des besonderen Wohlwollens der Firma Benz u. Co. (Eberstädter Ofenfabrik und Eisengießerei). Wir finden dies allerdings begreiflich... (Text expresses gratitude for employer support and discusses working conditions.)

**Frankfurt a. M.** Seit langer Zeit hatten wir keine so große Zahl Metallarbeiter in einer Versammlung gesehen, als dies heute (Datum?) in der „Concordia“ der Fall war... (Text describes a successful public assembly in Frankfurt.)

trägt noch die Frauen- und Kinderarbeit dazu bei, unsere Lage zu verschlechtern. Bei der langen Arbeitszeit und den schlecht ventilirten Arbeiterkammern werde die Gesundheit der Sprößlinge des Arbeiters schon im Mutterleibe gefährdet... (Text discusses the impact of women and child labor on health.)

**Halle a. S.** Am 12. Oktober hielt der Metallarbeiter-Fachverein seine statutärliche Generalversammlung für 3. Quartal d. J. ab. Zuerst erfolgte Aufnahme von 5 neuen Mitgliedern... (Text reports on the quarterly assembly of the Halle metalworkers' association.)

**Schlosser und Maschinenbauer.**

**C. R. Berlin.** Der Fachverein für Schlosser und Berufsangehörigen hielt am 7. Oktober seine 8. diesjährige Generalversammlung. Der Kassierer hatte eine Einnahme von insgesamt 284 07 Mk. und eine Ausgabe von 321 20 „/„, so daß ein Defizit von 37 13 „/„ verbleibt... (Text reports on the annual assembly of the locksmiths' association.)

**Frankfurt a. M.** In der am 21. Oktober stattgefundenen Fachvereins-Versammlung sollte der Minister Wilh. Schöberle einen Vortrag halten. Derselbe war jedoch am Morgen verhindert... (Text reports on a speech by a minister regarding labor issues.)

**Leipzig.** In der Mitgliederversammlung des Fachvereins der Schlosser und Maschinenbauer wurde die Regelung des Unterstützungswesens, des Arbeitsnachweises und der Betriebsbergehende einer 3-gliedrigen Commission zur Vorberathung überwiegen... (Text reports on organizational decisions in Leipzig.)

**Münster.** Herr Segel aus Fürth hielt am 19. Okt. im hiesigen Fachverein der Schlosser und Maschinenbauer einen Vortrag über die Ziele der fachgewerblichen Organisationen... (Text reports on a speech by a guest speaker in Münster.)

